

# Bergkirche Fex Crasta, Sils



## Die Geschichte

Die Bergkirche liegt auf einer leichten Anhöhe im Fextal auf 1948 m.ü.M. Der Hügel (Crasta) mit der Bergkirche prägen wesentlich die Landschaft und verleihen diesem Ort seine malerische Einmaligkeit.

Die Kirche mit einer dicken Gartenmauer eingefasst, wo heute noch Gräber unterhalten werden, muss kurz vor der Ausmalung (Fresken) 1511 erstellt worden sein. 50 Jahre später 1552, heißt es in einem Brief von Vergerius, Reformator in Zürich, Sils werde in 8 Tagen zum neuen Glauben übertreten. Es ist anzunehmen, dass die Fresken im Zuge der sogenannten „Kirchenreinigung“ überpinselt wurden (weiß verputzt).

Die kostbaren Fresken wurden 1905 wiederentdeckt, man wollte von nun an diesen inneren Schatz neu aufleben lassen und dem Besucher zugänglich machen. In verschiedenen Restaurierungsschritten (1905/1928/1939/1967-76) wurden dann die Fresken mit unterschiedlichen, heute noch sichtbaren Freilegetechniken von der bis anhin schützenden Putzschicht befreit. Mit der letzten Sanierung wurden umfassende bauliche Maßnahmen getroffen, welche den langfristigen Erhalt der Fresken garantieren sollen. 1976 mussten dann leider die Restaurationsarbeiten aus finanziellen Gründen eingestellt werden. Vor rund zwei Jahren hat nun der Kirchenvorstand der Gemeinde Sils sich vorgenommen die Restaurierungsarbeiten wieder aufzunehmen. Vorgängig aber soll eine Zustandsanalyse von Spezialisten Auskunft geben, welche baulichen Maßnahmen zu treffen sind, damit die Fresken auch in Zukunft einem breiten Publikum zugänglich sind.

## Die Zustandsanalyse

Ein Expertenteam zusammengesetzt aus Bauingenieur (Dino Menghini), Bauphysiker (Harald Seibert), Restaurator (Ivano Rampa), Denkmalpfleger (Dr. Hans Ruttishauser) und Architekt (Marius Hauenstein) haben während des letzten Jahres die Kirche auf Ihren Zustand geprüft.

Im Vordergrund stand vor allem die statische Untersuchung des Bauwerks. Für Besorgnis sorgte insbesondere die Rissbildung im Chor (und an anderen Stellen). Die Ursache dieser Risse sind verschiedenster Art, dazu gehören die Temperaturschwankungen, tellurische Bewegungen (Erdbeben) oder die langjährige Lasteinwirkung. Der eigentliche Schwachpunkt der Kirche ist nicht wie vermutet der Baugrund, sondern liegt in der eigentlichen Baukonstruktion. Die Horizontalkräfte über dem Kirchbogen zwischen Apsis und Kirchenschiff weisen eine theoretische Seitwärtsbewegung von 1 mm auf. Diese Deformation des Steinbogens kann nicht durch die vertikalen Mauerwänden übernommen werden, so sind die Bewegungen nicht nur im Bogen sichtbar, sondern durch den ganzen Kirchenchor. Als baulichen Stützmaßnahmen sind mehrere Lösungsvorschläge vom Ingenieur aufgezeigt worden, wie das Anbringen von stählernen Zugseilen durch das Kirchenschiff oder die Vernagelung (stählerne Stützkonstruktion im Mauerwerk). Alle diese möglichen Interventionen sind größere Eingriffe in die Bausubstanz zudem ästhetisch oder finanziell folgeschwer. Außerdem haben die statischen Messungen gezeigt, dass zurzeit keine Einsturzgefahr für den Sakralbau besteht.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte man auch dem Raumklima. Es ist ein verbreitetes Problem, dass durch Klimaschwankungen im Kirchenraum Salzwanderungen im Mauerwerk entstehen. Das Auskristallisieren unmittelbar unter der Malschicht lässt dann die oberste Schicht abplatzen. Klimamessungen und Mörtelproben aus dem Mauerwerk, haben gezeigt, dass hier keine bauschädliche Versalzung vorliegt.

Die Menge der Salze hat keinen relevanten Einfluss auf den Zerfall der Fresken, unter der Voraussetzung, dass die klimatischen Verhältnisse nicht wesentlich verändert werden. Zudem wurde festgestellt, dass die Sanierungsmassnahmen vor rund 30 Jahren bezüglich Versalzung zu keiner Verschlechterung der Situation führten.

Die Klimamessungen haben über ein Jahr betrachtet ein träges Raumklima aufgezeichnet, was wesentlich auf die massiven Bruchsteinmauern von einer Stärke von 70 bis 80 cm zurückzuführen ist. Es herrschen gute klimatische Voraussetzungen, wären nicht die kurzfristige sprunghaft ändernden Klimaschwankungen. Beobachtungen haben gezeigt, dass diese für die Fresken ungünstigen Klimaschwankungen vor allem an Wochenenden auftreten, wenn die Kirche benützt wird. Diese Klimaschwankungen können mit einer gezielten Aufklärung der Benutzer entschärft werden. Das Ausgangsklima kann rasch mittels Querlüftung wieder hergestellt werden.

Auf Grund einer allgemeinen Betrachtung innerhalb und ausserhalb der Kirche wurden diverse Verbesserungen vorgenommen. Dazu gehören das Montieren eines automatischen Türschliessers, das Anbringen kleiner Tropfhilfen im Traufbereich der Apsis mittels Bleifolien sowie das Auslichten des Baubestandes auf der Nachbarparzelle.

All diese gründlichen Abklärungen haben gezeigt, dass der Zustand der Bergkirche weit besser ist als vermutet. Man darf sich nun mit der Restaurierung der Fresken beschäftigen. Dennoch wird die Kirche weiterhin klimatisch und statisch überwacht sowie periodisch geprüft, ob das Benützungsreglement auch tatsächlich eingehalten wird..

## Die Fresken

Die Denkmalpflege, der Restaurator und der Architekt kommen nach diesen Untersuchungen zu Schluss: Die Bergkirche ist gut unterhalten und in einem guten Zustand. Das Ausmaß der Risse hat sich von der letzten Restaurierung nur wenig verändert. Eine Intervention in die Statik ist aus heutiger Sicht ein unnötiger Eingriff in die historische Bausubstanz und mit einem hohen Risiko bei der Ausführung verbunden.

Auf Grund der vorliegenden statisch/baulichen Zustandsanalysen kann aus restauratorischen wie denkmalpflegerischen Überlegungen nun der Hauptakzent der Instandstellungsarbeiten den Fresken des frühen 16. Jahrhunderts gelten. Die Restaurierungen werden nun mit modernster Restaurationstechnik (Sandstrahlgeräten) von der weißlichen Kalkschicht befreit und die optisch störende Stellen des kostbaren Wandgemäldes werden retuschiert.



Chor links



Chor Mitte



Chor rechts

## Unterstützung

Ein Projekt, welches nun die evangelische Kirchgemeinde Sils gemeinsam mit der kantonalen Denkmalpflege in Angriff nimmt. Eine mehrjährige Aufgabe, bei welcher man auf breite Unterstützung angewiesen ist. Die Gemeinde Sils, die Pro Fex, die evangelische Landeskirche und die kantonale Denkmalpflege haben Ihre finanzielle Unterstützung zugesichert. Zusätzlich mit Ihrer Unterstützung wird es möglich sein, die Fresken zu restaurieren und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Im Namen der evangelischen Kirchgemeinde bedanken wir uns für Ihre Unterstützung zu Gunsten des Spendekonto Nr. CA 111.132. 902 bei der Graubündner Kantonalbank, 7002 Chur.

Der Bericht stützt sich auf den folgende Grundlagen, welche im Jahre 2003 erarbeitet wurden.

- Bericht des Restaurators Ivano Rampa
- Material Proben von Albert Romer
- Bericht des Ingenieur Büros Toscano AG von Dino Menghini
- Arbeitsbericht der Architekten vom 11. Februar 2004
- Fotodokumentation

Auf Anfrage können weitere Auskünfte erteilt werden vom Präsidenten der evangelischen Kirchgemeinde Gian Clalüna, 7514 Sils (Tel. 081 826 52 86) oder von den Architekten Tuena & Hauenstein, 7500 St.Moritz (Tel. 081 851 08 00). Zudem sind weiter Dokumente und Bilder unter [www.sils.ch](http://www.sils.ch) einsehbar.